

habe Rück Erinnerung an Vergangenes, geschweige gar Jubel- hymnus auf schon Erreichtes. Deutlicher denn je sieht die evangelische Jugend ihre Aufgabe und ihr Ziel, ihre Sen- dung. Darum die Losung des Festes: „Heilig Feuer!“ — Das ist der heilige Ernst der Pfingsttagung für die Jung- mannen selbst: daß sie sich unter Gottes Auge prüfen, ob und inwieweit sie zu ihrer Sendung taugen; mehr: daß sie sich durch das Feuer des Geistes zu ihrem Dienst weihen und heiligen lassen. Damit ist aber auch ein zweites be- rührt: daß die Jugend ihr heilig Feuer nun hineintrage in die Welt, nicht um vor den Augen vieler ein Strohflecken zu entzünden, sondern um mit der verhaltenen Glut jugendlicher Herzen andere Herzen im Volke zu erwärmen und zu be- leben, zunächst einmal die Herzen der eigenen Gemeinde. Damit stehen wir vor der Frage unserer Zeit: Jugend und Gemeinde. Was hat die Jugend, auch die evangelische Jug- end, für ihre Gemeinde übrig?! Und warum hat sie zu- meist so wenig übrig?! Stellt das nicht die Gegenfrage: was tut die evangelische Gemeinde für ihre Jugend? Es wäre schon ein Schritt zur Lösung dieser Frage, wenn in den Pfingsttagen auch die Gemeinden hin und her im Lande inneren Anteil nähmen an dem Fest ihrer männlichen Jug- end, und wenn sie nichts Besseres wüßten als die Jugend und ihre bewegten Seelen auf ihr Herz zu nehmen.

(Ameisenbekämpfung.) Bei Eintritt warmer Jahreszeit stellen sich Ameisen nicht nur in den Gärten, sondern sogar in Wohnungen, namentlich in Speisekammern ein. Es gibt ein einfaches Mittel zu ihrer Vertilgung, näm- lich Kochsalz. Etwa eine Hand voll Salz wird in einem Liter Wasser aufgelöst. Mit dieser Lösung werden die Ameisenester — am besten mit der Brause — begossen. Andere empfehlen das Begießen der Nester mit kochendem Wasser. Tomatenblätter vertreiben ebenfalls die Ameisen.

(Wie erhalte ich in der Sommerfrische regelmäßig meine Post?) Sofort nach der Ankunft in der Sommerfrische oder in dem Kurort teile man der Postanstalt des Ortes seine Anschrift mit. Zur weiteren Er- leichterung und Beschleunigung des Postverkehrs lasse man auch die Anschrift der Postanstalt des Heimatortes und den Briefsendern zugehen. Zu den Nachsendungsanträgen benutze man die amtlichen Vordrucke.

(Schönwetter im Anmarsch!) Die Wetter- lage über Deutschland hat sich weiter beruhigen können. Mitteldeutschland und der Süden melden aus ihren Kur- orten schon einen meist heiteren Himmel, den an manchen Stellen nur noch vereinzelt Niederschläge zu trüben wußten. An der Küste fiel gestern nacht noch Regen. Ueber der Nordsee hatte der Wind abgelaßt, die Wolken verzogen sich. Die Aussichten für die nächsten Tage lassen eine weiter fort- schreitende Besserung des Wetters erwarten. Die Tempera- turen steigen allmählich. Je mehr das Hoch über Mittel- europa nach Nord vordringt, umso näher wird uns wieder warmer, leuchtender Frühling rücken.

(Der Raubmordversuch in Dresden- Löbtau. — Auf der Suche nach dem Täter.) Das Kriminalamt Dresden teilt mit: Der vor einigen Tagen in der Tagespresse gemeldete Raubmordversuch an der Geschäftsinhaberin Gemeiner ist nach wie vor Gegenstand der eifrigsten Nachforschungen durch die Kriminalpolizei. Obwohl diese von Seiten des Publikums in dankenswerter Weise durch Mitteilungen unterstützt worden sind, ist es bisher trotz aller Bemühungen nicht gelungen, dem Täter auf die Spur zu kommen. Neuerdings ist dem Kriminalamt bekannt geworden, daß einige Tage vor der ruchlosen Tat in mehreren Ge- schäften auf der Pennerstraße und Kesselsdorfer Straße sowie am Rositz-Wallwitz-Platz ein unbekannter Betrüger aufgetreten ist, der sich Arnid genannt hat. Er gab meist vor, er wohne im gegenüberliegenden Häuserblock bei seinen Eltern und habe von seiner Mutter den Auftrag erhalten, nach der Stadt zu fahren, um etwas einzukaufen. Da er kein Geld habe und auf die Rückkehr seiner Mutter nicht warten könne, bat er um leihweise Hergabe kleiner Geld- beträge. Sehr verdächtig erscheint es, daß er in einem Falle, wo die Geschäftsinhaberin allein im Laden anwesend war, nach ungefähr einer halben Stunde wieder erschien. Dies- mal öffnete er nur die Ladentür, schwang sich dann auf sein Fahrrad und fuhr eiligst davon. An der Kleidung des Flüchtenden will die betreffende Geschäftsfrau den Betrüger wiedererkannt haben, der kurz zuvor von ihr 2 Mark ge- liehen haben wollte. Das ganze auffällige Verhalten des Betrügers und die von den Geschädigten abgegebenen Person- beschreibungen lassen den Schluß zu, daß man es wahr- scheinlich mit dem Täter zu tun hat, der dann einige Tage darauf den Raubmordversuch an der Gemeiner verübte. Als besonderes Merkmal an dem Täter ist dessen volles, frisches Gesicht zu bezeichnen, das den Geschädigten und auch der Frau Gemeiner besonders aufgefallen ist. Im übrigen wird er beschrieben: Vermutlich Kaufmann, 20—25 Jahre alt, 1,68 m groß, schlank, dunkler Gesicht, aufrechter Gang, dunkelblonde Haare, bartlos, hiesigen Dialekt, bekleidet mit blauer Sport- mütze, dunkelbraunem, karierten Jackettanzug auf Taille ge- arbeitet. Er trug eine Aktentasche bei sich, deren Farbe nicht angegeben werden kann. Seine Kleidung war in bester Ordnung. Das Befinden der schwerverletzten Frau Gemeiner hat sich erfreulicherweise soweit gebessert, daß sie bald ge- nesen sein wird. Damit der Verbrecher bald festgenommen werden kann, wird um weitere Unterstützung durch das Publi- kum gebeten. Alle zur Ermittlung des Täters dienlichen Angaben nimmt die Kriminalpolizei, Zimmer 149, sowie jede Polizeiwache entgegen. Auf die ausgelobte Belohnung wird nochmals verwiesen.

Großröhrsdorf. (Café Martini — Wieder- eröffnung.) Nach wesentlicher Vergrößerung der oberen Räume, neuer, in gekammter Birke ausgeführter Innenein- richtung mit moderner Fensterdekoration und Warmwasser- heizung ist vor einigen Tagen das gern besuchte Café Mar- tini dem öffentlichen Verkehr wieder geöffnet worden. Es

ist nur zu wünschen, daß das manchem großstädtischen Lokal nicht nachstehende, recht behagliche Café regen Zuspruch erfährt. Demig-Thumig. (Fahnenweh der Schützen.) Am Sonntag fand unter äußerst zahlreicher Beteiligung die Weihe der neuen Fahne der Schützengesellschaft statt. Der ganze Ort hatte dazu ein festliches Gewand angelegt. Die Weiherede hielt Herr Lic. Dr. Köller-Schmölln. Geschenke u. a. überreichten: der Bundespräsident Büschle-Baunzen, Josef Sohlund im Namen des Verbandes der Schützengesell- schaften in der Amtshauptmannschaft Baunzen, die Ortsvereine sowie die Brudergesellschaften, darunter von Schirgiswalde, Neustadt i. Sa. und Stolpen. Ein großer Festzug mit 17 Fahnen und 4 Musikkapellen schloß sich an, an dem die Brudergesellschaften von Schirgiswalde, Neustadt i. Sa., Wilthen Sohlund, Oberjohland, Neutrich, Cunevalde, Ober- gurig, Großpostwitz sowie Bischofswerda und Baunzen in an- sehnlicher Stärke teilnahmen.

Baunzen. (25 Jahre Sanitätskolonne. — Lebensrettung.) Ihr 25jähriges Bestehen feierte die hiesige Sanitätskolonne vom Roten Kreuz unter leb- hafter Anteilnahme weiter Kreise. Staatliche und städtische Behörden überbrachten Glückwünsche und teilweise auch Geldspenden. General v. Volke sprach die Wünsche des Direktoriums vom Landesverein des Roten Kreuzes aus und überreichte verdienten Mitgliedern der Kolonne Ehrenzeichen. — Unter eigener Lebensgefahr rettete ein junger Mann einen fünfjährigen Knaben vom Tode des Ertrinkens in der Spree. Die Wiederbelebungs- versuche an dem Knaben waren von Erfolg.

Löbau. (Christlicher Elternrat.) Bei den hiesigen Elternratswahlen hat trotz eifrigster Agitation der weltlich eingestellten Kreise die christliche Elternschaft gesiegt. Bisher setzte sich der Elternrat aus sechs weltlichen und neun christlichen Elternvertretern zusammen. Bei der gestern stattgefundenen Wahl konnten die chris- tlichen Eltern ein Mandat dazugewinnen, so daß der neue Elternrat sich aus zehn christlichen und fünf weltlichen Elternvertretern zusammensetzt. Die Wahlbeteiligung be- trug ungefähr 65 Prozent. Die Persönlichkeiten des letzten Elternrats sind zum größten Teil auch in dem neuen Elternrat vertreten.

Dresden. (Zwischenfälle bei einer Wä- lerversammlung.) Ministerpräsident Heldt sprach in einer von den Altsozialisten in den Blumenfäden abge- haltenen Versammlung, an der auch ein großer Teil links- sozialistischer teilnahm. Als der Ministerpräsident das so- zialistische Programm entwickelte, marschierte an dem Versammlungsort ein Propagandazug der Linkssozia- listen vorüber, während die Musik laut die Internationale spielte. Darauf stimmte ein großer Teil der Versamm- lungsbesucher ebenfalls die Internationale an und wieder- holte das Lied, als es auch draußen von der Musik immer wieder gespielt wurde. Der Ministerpräsident wies nach der Unterbrechung seiner Rede darauf hin, daß der sozia- listische Zukunftsstaat nichts anderes als eine Zwangs- sache sein werde, wenn die Freiheit und Brüderlichkeit so ausbleiben sollte, wie man es eben erlebt habe. Es sei bedauerlich, daß die Sozialdemokratie solche Früchte ihrer Erziehung der Öffentlichkeit zeige. Der Ministerpräsident konnte dann seine Rede beenden, doch kam es nochmals zu Störungen, als ein Nationalsozialist und die frühere Landtagsabgeordnete Frau Eva Büttner das Wort er- griffen.

Annaberg. (Spinale Kinderlähmung.) In Grottenberg sind in letzter Zeit drei Fälle spinaler Kinderlähmung vorgekommen; wovon einer tödlich ver- laufen ist. Die beiden anderen Kinder befinden sich auf dem Wege der Besserung.

Zwidau. (Mißglückter Einigungsversuch um den abgelehnten Haushaltsplan.) Nach- dem der Einigungsversuch laut Vorschritt der Gemeinde- ordnung zweimal getagt hat, um den künftigen Körper- schaften einen Einigungsvorschlag unterbreiten zu können, wurde in der Plenarsitzung der Stadtverordneten der Haushaltsplan erneut abgelehnt, da von keiner Seite ein Vorschlag vorlag. Nunmehr wird wegen der Ent- scheidung die Gemeindefammmter angerufen werden müssen.

Falkenstein i. B. (Ein neues Gemeindeber- ordnerkollegium.) Die Gemeinde Vorstadt wählte für das durch Bürgerchaftsentscheid aufgelöste bis- herige Gemeindeberordnetkollegium ein neues mit bür- gerlicher Mehrheit. An der Wahl beteiligten sich 92 Pro- zent der Wahlberechtigten. 425 Stimmen entfielen auf die Sozialdemokraten und 534 Stimmen auf die Listen der beiden verbundenen bürgerlichen Parteien. Das neue Gemeindeberordnetkollegium wird sich demnach aus sechs Vertretern der Rechten und fünf der Linken zusammensetzen.

Der Aufmarsch der Parteien.

Wahlhochbetrieb in München. Durchschnittlich fanden in München täglich 12 bis 14 Wahlversammlungen statt. Sehr rührig sind die Nationalsozialisten, die Bayerische Volkspartei und die Deutschnationalen. Im Löwenbräu-Keller sprach General Lettow-Vorbeck, der Deutschlands Recht auf Kolonialbesitz betonte, und in zwölf Versammlungen der Nationalsozialisten sprachen Hitler und General von Epp.

Die Nationalliberalen stimmen für den Völkisch-Natio- nalen Block. Der Reichsausschuß der Nationalliberalen Reichspartei und die ihm angegliederten Verbände haben beschlossen, ihre Mitglieder aufzufordern, ihre Stimme für den Völkisch-Nationalen Block abzugeben.

Der Reichsarbeitsminister spricht in Bremen. In einer Zentrumswahlversammlung sprach der Reichsarbeitsminister als Spitzenkandidat des Zentrums für den Wahlkreis Weser- Ems. Der Minister bezeichnete die letzte Reichstagsperiode als die erste Periode des deutschen Wiederaufbaues nach dem Kriege.

Deutschnationale Wahlumgebungen. Die Deutschnatio- nalen werden sehr rege zu den Wahlen. In Hannover sprach Geheimrat Dr. Hugenberg für Ueberwindung des Parteihautes und des Parlamentarismus. In der Diskussion meldete sich auch der Hochmeister des Jungdeutschen Ordens, Mahraun, wodurch die Versammlung sehr lebhaft wurde.

In Neulinghausen fand eine Wahlumgebung der Deutschnationalen statt, in der der Handwerksammerpräsident Dr. Holzappel erklärte, daß sich das deutsche Volk zur Zeit in einer starken Wirtschaftskrise befinde, die vor allem auf den Mittelstand drücke. — In Neustadt a. d. Hardt sprach der Vorsitzende des Reichsausschusses für das besetzte Gebiet in der Deutschnationalen Volkspartei, Dr. v. Drg- ander, und zählte die Unterdrückungsmaßnahmen auf, unter denen heute noch die Pfalz zu leiden habe. Es sei unsere Pflicht, das Unrecht der Besatzungsmächte in alle Welt hinauszuschreien, und auf die Unterdrückungen hinzuweisen, die in der Atmosphäre der Verkündung erfolgten. — Der Katholikenausschuß der Deutschnationalen Volkspartei erläßt einen Appell an alle rechtsgerichteten Katholiken, in dem die Erwartung ausgesprochen wird, daß diese Katholiken nicht eine Partei wählen, die, wie es das preussische Zentrum tut, den nichtchristlichen Parteien zur Macht verhilfe. — In Hamm setzte sich der Reichsernäh- rungsminister Schiele mit der Wirtschaftspolitik ausein- ander und wandte sich gegen die Geschäftemacherei in Wirt- schaft und Politik. Er verlangt, daß hinter eigennützigen Zielen das Wohl des Vaterlandes und des Volkes nicht zu- rückgestellt werden dürfe.

Der Stahlhelm gegen Victor Basch. Der Stahlhelm stellt die Forderung, daß der Franzose Basch, der lehtin in Berlin eine unerhörte Schmährede gegen Deutschland ge- halten habe, sofort aus dem Reichsgebiet ausgewiesen wird, und daß der Leiter jener Versammlung, in der Basch sprach, von Schönau, unter Anklage gestellt würde.

Wahlaufruf der vaterländischen Verbände. Die Ver- einigten vaterländischen Verbände wollen den Wahlkampf unter der Losung: „Gegen Marxismus, Internationalismus und würdelosen Pazifismus!“ führen. Er fordert seine Mit- glieder auf, die Stimme nur den nationalen Parteien zu geben.

Heerschau der Demokraten in Berlin. Im Berliner Sportpalast fand eine demokratische Wahlversammlung statt, in der General von Deimling Einführung der schwarz- rot-goldenen Reichsfahne bei der Reichswehr forderte. Graf Bernstorff für die Kontinuität der Außenpolitik eintrat und der Parteiführer Koch-Beser die deutsche Wirt- schaftspolitik geißelte und ein neues Wahlgesetz verlangte. Reichs- finanzminister Dr. Heinhold betämpfte die zu rigorose Steuerpolitik.

Pariser Gerüchte über Dr. Stresemanns Erkrankung

Paris, 15. Mai. Die „Liberte“ beschäftigte sich mit den Gerüchten, die seinerzeit an die Erkrankung Briands geknüpft wurden und weist darauf hin, daß mehrere Personen, die an den Genfer Ratstagungen im März teilnahmen an Paratyphus erkrankt seien. Ob sie schlechtes Wasser ge- trunken hätten, so fragt die Liberte, oder ob sie das Opfer irgend eines anarchistischen Dieners seien, der sich moderner Methoden bedient hätte, und das Dynamit durch schädliche Bazillen ersetzte? Durch die Erkrankung Stresemanns wür- den diese Gerüchte erneut ins Gedächtnis zurückgerufen.

England zu Dr. Stresemanns Erkrankung

London, 15. Mai. Die Erkrankung Stresemanns wird in England mit großer Anteilnahme verfolgt. Die englische Presse verzeichnet sorgfältig alle Mitteilungen über die Entwicklung der Krankheit Stresemanns und auch in weiteren politischen Kreisen ist ziemlich Besorgnis festzu- stellen. Der „Evening Standard“ weist darauf hin, daß durch einen merkwürdigen Zufall der Gesundheitszustand einer sehr großen Anzahl von Außenministern zu wünschen übrig lasse. Im Augenblick seien die meisten der führenden Außenminister, unter ihnen Stresemann, Briand, Beneß, Titulescu, Kemal Pascha, Pilsudski, der als Diktator zu den Außenministern gerechnet werden muß und der jugoslawische in den Händen ihrer Ärzte. Nur Mussolini und, wie das Blatt irrtümlicherweise meint, Tschischerin, scheinen sich einer eisernen Gesundheit zu erfreuen.

Die Ansichten des „Temps“ über den Ausgang der deutschen Wahlen

Paris, den 15. Mai. Der „Temps“ behandelt am Dienstag die bevorstehenden Wahlen und glaubt feststellen zu können, daß der Wahlfeldzug die politische Lage kaum verändert hätte. Er hätte sich, abgesehen von dem Empfang Dr. Stresemanns in Bayern, verhältnismäßig ruhig abge- spielt. Man gewinnt den Eindruck, daß sich für die Zukunft eine Regierung der großen Koalition mit Frontrichtung nach links ergeben werde. Damit sie eine feste Grundlage hätte, wäre es notwendig, daß die Mittelparteien zum mindesten ihren Bestand bewahrten und daß die Sozialdemokraten 20 neue Plätze erhielten. Das deutsche Wahlsystem mache eine starke Kräfte- verschiebung innerhalb der einzelnen Parteien unwahrscheinlich. Es scheint, daß sich die Lage der republikanischen Parteien günstig entwickle. Dies würde die Bildung einer beständigen Regierung ermöglichen.

Die achte Milliarde erreicht

Wie verlautet, sind beinahe 8 Milliarden Franken für die französische Stabilisierungs-Anleihe gezeichnet worden. Diese Anleihe dürfte nunmehr Poincares Finanzreform ermöglichen.

Der französische Eindruck von der Presse

Paris, 16. Mai. Die französische Presse, die über die Kölner Presseausstellung eingehende Berichte bringt, gibt einerseits von dem Gebotenen sehr günstige Eindrücke wieder, andererseits übt sie an den verschiedenen Unvollständigkeiten der Ausstellung heftige Kritik. Mit Bedauern stellt sie aber auch fest, daß die französischen Aussteller sich für Köln wenig vorbereitet hätten, und daß die Presse daher kein genügendes Bild von der Eigenart der französischen Presse vermitteln könne.

Land
Gen
rats des
des deu
unterlie
welche
den mu
Alb
auf zw
nichtig
thoden
Die Lan
Knapp
größte
Ich doc
spielt a
die Hau
auswärt
die eige
Franz
Kol
testierte
Ingefä
Spione.
widri
die Gen
den plü
rein
die grö
ein Ju
Dan
ins Ber
Kohle
auf Gru
in Fran
französi
man hal
lassen.
das lin
Bei
Zusamm
wozu d
französi
Ohne an
hielt die
gung.
bindung
burtsdag
„Woche
Spionag
Die G
Lan
die B
schluß
leitsver
minle
fittlichen
März in
mals un
Das Kr
eines B
einem S
Soldaten
Notzuch
17 Jahr
Vorn
Die
Lom
Einnah
Händen
das erg
sulate
Zienfün
halb au
liche in
geforder
folins g
Verteid
Schwier
Die
erst erfo
Südtrup
Zienfün
Vertretu
anzwech
vorläufig
Somit u
Fremden
stadt Tie
Die
hat die
Stadt an
Der
W
nische
Entschei
gutmach
nissen in
leiten für
in dem